

der Reichszuckerstelle gefordert, bis zum 30. September ds. Js. zu verarbeiten. Wir haben deshalb nicht unwesentliche Mengen an die übrigen Raffinerien der Gemeinschaft Süddeutscher Zuckerfabriken abgetreten. Die gewaltige, oft sprunghafte Steigerung der Löhne, Gehälter, Kohlen und aller Materialien erschwerte die Führung unserer Betriebe außerordentlich.

Nach Verbuchung der satzungsgemäßen Abschreibungen und vertraglichen Gewinnanteile sowie Zuwendungen an unsere Beamten und Arbeiter und Verrechnung des Vortrags aus dem Vorjahre verbleibt ein Reingewinn von

**M. 5,428,840.27,**

den wir vorschlagen folgendermaßen zu verwenden:

|   |                |
|---|----------------|
| für die gesetzliche Rücklage . . . . .          | M. 1,060,000.— |
| als Rücklage für Schuldverfchreibungsaufgeld M. | 237,000.—      |
| zur Ruhegehaltskasse . . . . .                  | M. 200,000.—   |
| als Talonsteuer-Rücklage . . . . .              | M. 123,400.—   |
| für 7 % Gewinnanteil auf Vorzugsaktien . M.     | 84,000.—       |
| für 14 % Gewinnanteil auf Stammaktien . . M.    | 3,696,000.—    |
| als Vortrag auf neue Rechnung . . . . .         | M. 28,440.27   |

Wegen der Vermögenslage unserer Gesellschaft verweisen wir auf den umseitigen Rechnungsabluß.

Im Jahre 1919/20 ist die deutsche Zuckererzeugung wiederum empfindlich zurückgegangen. Es scheint aber, als sei damit der Tieftand überwunden. Die Regierung hat endlich — auch wir sind immer wieder deswegen vorstellig geworden — den Weg beschritten, der allein zur Gefundung der Verhältnisse führen kann: Sie hat einen angemessenen Preis für Zuckerrüben festgesetzt. Leider erfolgte dessen Bekanntgabe jedoch zu spät, um den Zuckerrübenanbau im abgelaufenen Jahre noch wesentlich fördern zu können. Der Mehranbau beträgt nur etwa 6 %. Der Ausfall der Rübenenernte ist jedoch im allgemeinen ein guter, sodaß auch wir in der Lage sein werden, in unseren Betrieben im laufenden Jahre nicht unwesentlich größere Zuckermengen zu erzeugen als im Vorjahre. Die Zuckerpreise werden auch jetzt noch von der Regierung festgesetzt, während der Handel mit Melasse und zuckerhaltigen Futtermitteln freigegeben ist. Die zukünftige Lage unserer Industrie läßt sich nicht übersehen, jedenfalls mahnt der auf dem Weltmarkt eingetretene Preissturz für Zucker zur Vorsicht.

Frankenthal, den 21. Dezember 1920.

Der Vorstand:

Klumpp.

Dr. Spruck.

Thielow.

Sonnen.